



Persönlich: Friedhelm Ortgies (CDU)



Borstenvieh und Schweinespeck? Das ist und war sicher nicht sein „idealer Lebenszweck“ – obwohl ihm der Beruf des Bauern in die Wiege gelegt worden war. Doch schon als junger Mann Anfang 20 hatte sich der CDU-Landtagsabgeordnete Friedhelm Ortgies (64) aus Rahden (Minden-Lübbecke) neben der Aufzucht von Schweinen und Ackerbau im elterlichen Betrieb vor allem der Politik verschrieben.

Sein Berufsweg als Landwirt schien vorgezeichnet. Als Kind half er auf dem Hof der Eltern. Ortgies' Vater starb, als der Junge zehn Jahre alt war. Die Mutter konnte mithilfe des Großvaters den Hof weiter bewirtschaften. Nach der Realschule lernte der junge Ortgies den Beruf des Landwirts von der Pike auf, legte 1974 die Prüfung zum Landwirtschaftsmeister ab.

Bereits vier Jahre zuvor hatte ihn der Kreisvorsitzende der Jungen Union für die Mitarbeit in der CDU gewinnen können. Mit 24 Jahren wurde er in den Stadtrat seiner Heimatstadt Rahden gewählt und startete die „Ochsentour“: Mit den Jahren arbeitete er sich zum Ortsvorsteher und CDU-Fraktionsvorsitzenden in Rahden empor. In seiner Gemeinde mit rund 16.000 Einwohnern hatte stets die CDU das Sagen, doch bei wichtigen Entscheidungen, wie etwa der Gründung eines Gymnasiums im Jahr 1995, habe man mit der SPD gegen große Widerstände an einem Strang gezogen. Die Gründung des Gymnasiums sei einer der wichtigsten Entscheidungen für Rahden gewesen.

Vor der Landtagswahl im Jahr 2000 sah schließlich Ortgies seine Chance, die politische Bühne zu wechseln. Die bisherige CDU-Landtagsabgeordnete trat nicht mehr an, und die Partei suchte einen Nachfolger. Viele Jahre hatte er als Wasserträger den Wahlkampf von anderen besorgt. „Warum machst du es nicht für dich selbst?“, habe er sich damals gefragt.

Im Wahlkampf schien die Aussicht auf ein Direktmandat zunächst gut. Bis die Kohl-Spendenaffäre dazwischenplatzte, in deren Folge die Umfrageergebnisse nicht nur in seinem Wahlkreis für die Union in den Keller stürzten. „Ich hatte keine Hoffnung mehr“, sagt Ortgies. Aber dann die Überraschung zum Wahltag, am

13. Mai 2000, einen Tag nach seinem 50. Geburtstag: Mit 300 Stimmen Vorsprung reichte es für das Direktmandat. Das Ergebnis erfuhr er von seinem SPD-Konkurrenten. Der hatte ihm telefonisch gratuliert, während er selbst zu Hause in Erwartung der Niederlage mit seinen Parteifreunden Trübsal geblasen hatte.

Seit dieser Wahl ist Ortgies im Landtag und für Umwelt und Agrarpolitik im Düsseldorfer Parlament zuständig. Seit 2010 ist er Vorsitzender des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Als gelernter Landwirt störe ihn zuweilen, dass Sachpolitik in seinem Bereich von Ideologie überlagert werde. Dazu gehöre auch die „einseitige Sichtweise auf Biobetriebe“, klagt Ortgies. „90 Prozent der anderen landwirtschaftlichen Betriebe fallen bei einer solchen Betrachtungsweise unter den Tisch.“ Geradezu auf die Palme bringt es ihn, wenn Prominente wie Claus Hipp oder Weingutsbesitzer Günther Jauch Ratschläge gäben. „Die Millionäre erzählen uns, wie es geht“, ätzt Ortgies. Fachleute seien die besseren Ratgeber.

Im Landtagsausschuss gehe es manchmal lebhaft, „aber nie verletzend zu“, lobt Ortgies den kollegialen Stil. In Zukunft seien Verbesserungen beim Hochwasserschutz am Rhein geboten. Probleme seien seit Jahren bekannt, doch es werde zu wenig gehandelt. Deiche müssten erhöht und weitere Rückstaubecken angelegt werden. Großen Handlungsbedarf sieht Ortgies auch beim Thema Bauen auf dem Land. Hier müssten rechtliche Möglichkeiten geschaffen werden, auf früheren Höfen Wohnungen zu errichten.

Der Abgeordnete hofft auf Konsens in diesen Fragen. Ohnehin ist er ein bodenständiger Politiker, der nicht den großen Auftritt sucht. Als Familienmensch nutzt er die knappe Zeit, die ihm für die Familie und vor allem für die fünf Enkel bleibt. Tennis und Grillen mit Freunden in seiner Scheune sowie regelmäßige Touren mit dem Rennrad gehören zu den Vergnügen, die sich Ortgies gönnt – wenn nicht gerade wieder eine Plenarwoche den privaten Rhythmus durcheinander bringt.

Denn Ortgies hat den „längsten Anfahrtsweg aller Abgeordneten“ zum Düsseldorfer Parlament. Hin und zurück sei er sieben Stunden mit dem Zug unterwegs. Kein Wunder: In Rahden/Preußisch-Ströhen liegt geografisch der nördlichste Punkt des Landes Nordrhein-Westfalen. Auf einer historischen Schullandkarte mit den Gebietsgrenzen von 1815 an der Bürowand im Landtag zeigt er Gästen gerne die Entfernung, die er vom ehemaligen preußischen Fürstentum Minden bis in die Landeshauptstadt zurücklegen muss. Seine Freude am Abgeordneten-Dasein trübt dies kaum. Wenn es zu stressig wird, übernachtet er in Düsseldorf. *Heinz Tutt*

Treffen & Termine

- 17.12.-9.1.2015 Ausstellung „Faszination des Tanzes“
- 18.12.-9.1.2015 Ausstellung „Knastkultur ... ein kreativer Weg“
- 5.1.2015 Empfang Sternsinger St. Martin, D-Bilk
- 13.-30.1.2015 Ausstellung IV. Internationale Biennale des sozial-politischen Plakats
- 14.1.-6.3.2015 Ausstellung „Erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“
- 20.1.-13.3.2015 Bilderausstellung der Künstlerin Sabine Jansen
- 28.1.2015 Aktion Rote Hand des Aktion Weißes Friedensband e.V.

Ausstellungen sind in der Regel montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr zu besichtigen. Um vorherige Anmeldung wird gebeten: Tel. (0211) 884-2129, E-Mail: veranstaltungen@landtag.nrw.de.

Opfer des Nationalsozialismus

Am 27. Januar, dem Holocaust-Gedenktag, erinnert der Landtag NRW in einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung mit dem LVR-Klinikum Düsseldorf, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, und der Landeshauptstadt Düsseldorf an die Opfer des Nationalsozialismus. Verbunden damit ist die Eröffnung der Wanderausstellung „Erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde. Auf der Gedenkveranstaltung sprechen u.a. der ärztliche Direktor des Klinikums, Univ.-Prof. Dr. med. Wolfgang Gaebel, der Historiker Prof. Dr. Götz Aly sowie mit Dr. Hartmut Traub ein Vertreter der Opfer.

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen Carina Gödecke
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion (Red): Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur), Michael Zabka (zab, Redakteur), Bernd Schälte (bs, Bildredaktion); Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2107 (zab), 884-2309 (bs), Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Parlamentarische Geschäftsführer/-innen: Marc Herter (SPD), Lutz Lienenkämper (CDU), Sigrid Beer (GRÜNE), Christof Rasche (FDP), Marc Olejak (PIRATEN), Pressesprecher/-innen: Frank Uferkamp (SPD), Axel Bäumer (CDU), Stefanie Kaufmann (GRÜNE), Wibke Op den Akker (FDP), Ingo Schneider (PIRATEN).

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Auflage: 30.000

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:

Druckservice Duisburg
Medienfabrik GmbH & Co. KG

Internet-Adressen: www.landtagintern.de,
www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Weitere Hinweise

www.landtagintern.de

